Dual studieren

Ideale Lernbedingungen mit hohem Praxisbezug und besten Karriereaussichten

Foto: Steffen Müller Fotografie

SÜDWEST PRESSE
RegioBusiness

Sonderveröffentlichung
Oktober 2018

Rasante Entwicklung Richtung Zukunft

Die Anfänge des dualen Studiums liegen bereits in den frühen 70er Jahren.

In den 60er und 70er Jahren wurden in ganz Deutschland viele neue Schulen gegründet und gebaut, sodass es zu einem Anstieg der Abiturientenzahlen kam. Da die vielen neuen Abiturienten auch überwiegend studieren wollten, führte dies zu einem großen Andrang bei den Universitäten und neu entstandenen Fachhochschulen.
Durch diese schlagartig erhöhten Studierendenzahlen wurde zum einen die Frage gestellt, ob denn die Studierenden beziehungsweise die kommenden Absolventen noch bedarfsgerecht ausgebildet werden oder ob die zielgerichtete Ausbildung im Massenbetrieb der Hochschulen unterging. Hieran schloss sich zum anderen auch die Sorge der Unternehmen, dass ein Mangel an qualifizierten Nachwuchskräften entstehen könnte und die Unternehmen keine passenden Mitarbeiter mehr finden. Basierend auf diesen Überlegungen wurde 1972 das sogenannte „Stuttgarter Modell" der Öffentlichkeit vorgestellt, das die Idee von einer akademischen Bildung und einer praxisnahen Ausbildung in einem Studiengang zusammenfasst. Mit dieser Idee wurden 1974 die ersten Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim neu geschaffen und einen Modellversuch des dualen Studiums gestartet.
Dieses neu geschaffene duale Ausbildungssystem wurde von den Schulabgängern so gut angenommen, dass schon 1982 die Modellversuchsphase für das neue Ausbildungs- und Studienmodell vom Baden-Württembergischen Landtag für erfolgreich beendet erklärt und die Berufsakademien fest im Bildungssystem verankert wurden.

Dualer Partner werden

Wer sich als Unternehmen für die Duale Ausbildung interessiert, kann per E-Mail an dualer-partner@dhbw-mosbach.de mit der Hochschule Kontakt aufnehmen. Bei einem persönlichen Termin werden dann die Möglichkeiten und Voraussetzungen für den Einsatz eines Dualen Studierenden im Unternehmen besprochen. Interessierte Unternehmen erhalten Unterstützung durch die Studiengangsleitung beim Erstellen der erforderlichen Unterlagen. Weitere Informationen zum Ablauf gibt es unter www.dhbw-mosbach.de.

Allerdings waren die Berufsakademie-Abschlüsse noch nicht als akademische Abschlüsse, wie etwa der Magister von Universitäten und Fachhochschulen, anerkannt. Dies änderte sich erst 1995, als die Kultusminister der Länder eine Empfehlung an die Bundesländer aussprachen, nach der die Absolventen von Berufsakademien wie Fachhochschulabsolventen zu behandeln seien.
Dadurch wurde der Berufsakademie-Abschluss zwar immer noch nicht akademisch, aber die Anerkennung der Leistung wurde enorm aufgewertet, zum Beispiel dadurch, dass die Absolventen einer Berufsakademie nun auch in den öffentlichen Dienst aufgenommen werden konnten. Der Erfolg des baden-württembergischen dualen Ausbildungsmodells inspirierte in der Folgezeit auch andere Bundesländer dazu, ebenfalls Berufsakademien einzurichten.
Im Jahr 2009 folgte dann vom Vorreiter-Bundesland Baden-Württemberg ein nächster entscheidender Schritt. Alle Berufsakademien des Bundeslandes wurden in die neu geschaffene Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) überführt. Vorbild dafür ist das State University System der USA. Mit der Gründung der staatlichen DHBW erhalten nun auch die Absolventen der dualen Studiengänge einen akademischen Abschluss, nämlich in den meisten Fällen den international anerkannten Bachelor. Heute gibt es in allen Bundesländern duale Studiengänge, die eine effiziente Verknüpfung von Praxiszeiten in den Betrieben und Theoriephasen in den Hochschulen (oder teilweise noch Berufsakademien) bieten.
Insgesamt werden in Deutschland derzeit 1479 duale Studiengänge von den 225 verschiedenen Hochschulen und Akademien angeboten.
Wie bei den Unternehmen wird auch das duale Studienangebot der Hochschulen und Akademien von wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen dominiert: 48 Prozent der 1479 Studiengänge zählen zum Fachbereich BWL, Finanzen und Management. Ebenfalls stark vertreten sind Studiengänge aus dem Bereich Ingenieurwesen und Technik mit 40 Prozent. pm/cis

www.wegweiser-duales-studium.de

Foto: Robert Kneschke/Fotolia

ANZEIGE

Mut und Vertrauen zahlen sich aus

Die Firma Berner hat in Künzelsau einen Profi Point, der von Nachwuchskräften gemanagt wird.

Die Entscheidung, die Verkaufsniederlassung in der Würzburger Straße 10 komplett in die Hände von Auszubildenden und Dualen Studenten zu legen, wurde vor zwei Jahren bewusst getroffen. Ziel ist es, die „Experten der Zukunft" sowohl in ihrer beruflichen als auch persönlichen Entwicklung bestmöglich zu fördern, sagt Ausbildungsleiterin Angela Kuper. „In einem so praxisnahen Modell wie dem Profi Point in Künzelsau können junge Menschen wesentlich schneller und vor allem vielfältigere Erfahrungen sammeln, als es normalerweise im Rahmen der Ausbildung möglich ist." Und: Der Mut, den Berner bei diesem Projekt bewiesen hat, wird belohnt. Die Jungunternehmer bestätigen das in sie gesetzte Vertrauen Monat für Monat durch Fleiß und kreative Verkaufsideen.

Das Profi Point-Team in Künzelsau besteht aktuell aus insgesamt 31 Auszubildenden aus den kaufmännischen und logistischen Fachbereichen sowie Dualen Studenten. Die jungen Männer und Frauen erhalten die große Chance, ihre theoretischen Kenntnisse direkt in die Praxis umzusetzen. So gewinnen sie nicht nur wertvolle Einblicke in unterschiedliche Aufgabenfelder wie Vertrieb oder Marketing, sondern lernen auch den Kontakt mit Kunden hautnah kennen.
„Berner bereitet Auszubildende und Duale Studenten gezielt auf ihre Tätigkeit im Profi Point sowie auf ihre weitere berufliche Zukunft im Unternehmen vor", erklärt Angela Kuper. Das Trainingsprogramm umfasse dabei die Punkte Verhalten am Telefon, Verkaufstechniken, allgemeine Produkt- sowie spezielle Schulungen (u.a. zum Thema Kfz-Chemie).

Experten der Zukunft: Insgesamt 31 junge Männer und Frauen absolvieren derzeit ihre Ausbildung oder ein Duales Studium bei Berner.

Foto: Berner

Enge Abstimmung ist unverzichtbar

Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und kommunikative Stärken wie gutes Sprach- und Ausdrucksvermögen sind nur einige der Soft Skills, die durch die Arbeit im Profi Point gefördert werden. Hinzu kommt die Erfahrung, dass Teamwork und enge Abstimmung in der Arbeitswelt unverzichtbar sind – die Geschäftstalente müssen untereinander nämlich z.B. auch eigenständig ihre Dienstzeiten in der Verkaufsniederlassung festlegen. „Die große Verantwortung und die Möglichkeit, selbstständig Entscheidungen treffen zu können, kommen bei den Auszubildenden sehr gut an", betont Angela Kuper. **[pm]**

info

Berner zählt zu den führenden Multikanalvertriebsunternehmen von Verbrauchsmaterialien, Werkzeugen, Zubehör und Services für Profis in der Bau- und Kfz-Branche sowie in der Industrie. Für den Ausbildungsbeginn im September 2019 suchen wir neue „Experten der Zukunft". Bewirb dich jetzt unter

www.berner.de/jobs

Familiär: In kleinen Gruppen lernt es sich besonders effektiv. Fotos: DHBW Mosbach

Viele Pluspunkte

Was jungen Frauen und Männern an ihrem dualen Studium gefällt.

Der hohe Praxisbezug, das effiziente Studium, die guten Karrierechancen – es gibt vieles, was junge Frauen und Männer an ihrem Studium an der DHBW Mosbach gefällt.

Viele von ihnen loben die idealen Studienbedingungen: „Wir sind kleine Gruppen, wir kennen uns untereinander, wir tauschen uns aus. Dadurch, dass wir so eine kleine Gruppe sind, haben die Dozenten auch viel Zeit für uns. Sie gehen individuell auf unsere Wünsche ein und nehmen sich wirklich Zeit“, sagt Julia Ritter, die BWL-Gesundheitsmanagement studiert und in den Praxissemestern in der Diabetes-Klinik Bad Mergentheim tätig ist.

Auch das Nebeneinander von Theorie und Praxis wird geschätzt: „Der Vorteil für mich an einem dualen Studium ist, dass ich Theorie und Praxis perfekt miteinander verknüpfen kann. Das heißt, die erlernten Inhalte aus dem Theoriesemester kann ich anschließend sofort im Betrieb, in der Praxis anwenden und habe auch nach dem Studium einen Partner an meiner Seite, einen Arbeitgeber, der mich unterstützen möchte“, sagt Felix Haas, Student im Fach „International Business“ mit dem Praxisunternehmen Roto Dachfenster in Bad Mergentheim.

ERFAHRUNGEN Emma Anlauf, die ebenfalls International Business studiert und Praxiserfahrung bei Würth Industrie Services sammelt, reizt die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen und eine andere Sprache zu erlernen: „Während des ersten Studienjahres kann man sich für die Auslandssemester bewerben, sowohl für die Theorie als auch für die Praxis. Und das habe ich auch gemacht: Ich habe mich für Chile und Mexiko zum Beispiel beworben, einfach weil interkulturelles Management als Vertiefungsrichtung Spanisch anbietet und das würde ich gerne festigen.“

Maria Beck, die das gleiche Fach studiert, gefällt es, dass sie bei Aldi, ihrem Praxisunternehmen, gleich Verantwortung übernehmen darf: „In der letzten Praxisphase habe ich meine eigene Filiale bekommen. Das heißt, ich war Stellvertretung in einer Filiale, durfte selbstständig Bestellungen machen, meine Mitarbeiter einteilen und auch früh den Laden aufsperren und abends wieder abschließen.“ flu

www.aldi-sued.de
www.diabetes-klinik-mergentheim.de
www.roto-dachfenster.de
www.wuerth-industrie.com

Die Qual der Wahl

Klassisches oder duales Studium oder doch lieber Berufsausbildung? Wer vor dieser Entscheidung steht, sollte sich vier Fragen stellen.

Wer das Abi frisch in der Tasche hat, steht vor der Wahl: Soll er ein Studium an der Uni beginnen? Ist ein duales Studium die bessere Wahl? Oder eine Berufsausbildung? In einer Rede zum 50-Jahr-Jubiläum der Fuldaer Richard-Müller-Schule im Jahr 2016 erklärt Rektorin Prof. Gabi Jeck-Schlottmann, welche Fragen Schulabgängern helfen könnten, sich zu entscheiden.

NEIGUNG Am Anfang stehe die Frage nach dem Traumberuf: „Wenn ein Abiturient bereits mit seinem Schulabschluss weiß, dass er promovieren und eine akademische Laufbahn einschlagen will, ist er auf einer Universität am besten aufgehoben“, sagt Jeck-Schlottmann. Doch wer in die freie Wirtschaft wolle, könne als dualer Student schon vor dem Abschluss Berufserfahrung sammeln. Noch früher könne sich wiederum der Auszubildende im Berufsleben beweisen und weiterentwickeln.

PRAXISANTEIL Die zweite wichtige Frage laute: „Wie viel Theorie möchte ich lernen? Wie viel Praxis muss dabei sein, damit ich Spaß an meiner Tätigkeit habe?“ Bei einem klassischen Uni-Studium verbrächten die Studierenden die meiste Zeit in der Theorie. Wer gerne wissenschaftlich arbeite und den Dingen auf den Grund gehe, sei bei den Unis richtig. Anders an Hochschulen für angewandte Wissenschaft oder dualen Hochschulen: An der DHBW Mosbach etwa verbrächten die Studierenden die Hälfte der Zeit an der Hochschule, die andere beim Unternehmen. In der Berufsausbildung wiederum verbrächten die Auszubildenden die meiste Zeit im Unternehmen.

FINANZIERUNG Bei der dritten Frage – der Finanzierung – hätten Berufsausbildung und duales Studium klar die Nase vorn, denn die jungen Leute erhalten ein Gehalt und seien damit finanziell unabhängig.

BELASTBARKEIT Wichtig sei aber auch die Frage: „Wie belastbar bin ich? Wie leistungswillig?“ Beim dualen Studium gebe es statt Semesterferien Praxisphasen im Betrieb und die branchenübliche Anzahl an Urlaubstagen.

Damit sei es besonders für Schulabgänger geeignet, die kurz und intensiv studieren wollten. Flexibler lasse sich ein Uni-Studium gestalten. „Das kann von Vorteil sein, um sich intensiv zu vertiefen, um ehrenamtliche Tätigkeiten und außeruniversitäres Engagement intensiv zu pflegen – oder von Nachteil für diejenigen, denen mehr Struktur gut täte“, meint Jeck-Schlottmann. pm/flu

Expertin: Gabi Jeck-Schlottmann kennt alle Vor- und Nachteile eines dualen Studiums. Foto: DHBW Mosbach

www.ausbildung.de/duales-studium

ANZEIGE

FIRMENPORTRÄT

R.WEISS GROUP

Stark durch innovative Technologien

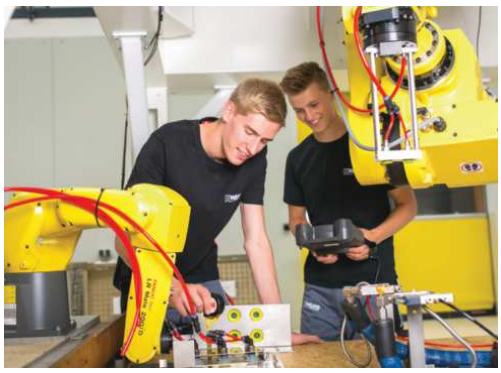
Mit unserem technischen Know-how, unserer langjährigen Erfahrung & unserem Engagement garantieren wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf höchstem Niveau

Bereits im Jahr 1990 legte Firmengründer Reinald Weiss den Grundstein für den Erfolg des Unternehmens. Seit der Unternehmensgründung befindet sich das Unternehmen stets auf Wachstumskurs.

Die innovativen und zuverlässigen Verpackungslösungen von R.WEISS überzeugen dabei einen stetig zunehmenden Kundenkreis aus den verschiedensten Branchen. Der damit verbundene Erfolg generierte ein über die Jahre kontinuierliches Wachstum und die Integration mehrerer Unternehmen in die R.WEISS Group. Die R.WEISS Group ist Hersteller von Endverpackungs-, Sonder- und Serienmaschinen, Bauteilen und Einzel- und Serienfertigungen sowie weltweiter Systempartner für Fördertechnik, Fabrikautomation, Montage- und Verkettungstechnik.

Als einer der führenden deutschen Hersteller von Verpackungsmaschinen und Automationstechnik begeistern wir Kunden weltweit mit innovativen Lösungen. Heute sind unter dem Dach der bereits über 1000 Mitarbeiter zählenden R.WEISS Group die in Crailsheim ansässigen Firmen R.WEISS Verpackungstechnik, Maschinenbau und Automation zusammengefasst sowie die Tochterfirmen Bleichert Automation und E.R.S. aus Osterburken, ERTL Automation in Straubing und Plastolen Kunststoffformen in Dinkelsbühl.

R. WEISS-Firmengebäude im Crailsheimer Stadtteil Roßfeld. Fotos: R.WEISS



Auszubildende werden gezielt an ihre zukünftigen Aufgaben und Tätigkeiten herangeführt.

Gute Verpackungslösungen erfordern hoch qualifizierte Mitarbeiter. R.WEISS legt daher viel Wert auf die interne Ausbildung des eigenen Nachwuchses durch ein vielfältiges Studien- und Ausbildungsangebot. Derzeit werden circa 100 Auszubildende und Studenten in Crailsheim sowie an weiteren Standorten weltweit in unterschiedlichen Berufen ausgebildet. Das Ausbildungsspektrum reicht dabei von kaufmännischen über gewerbliche und elektrotechnische Berufe bis hin zu dualen Studiengängen in unterschiedlichen Bereichen. Seit 2017 bietet R.WEISS außerdem eine kooperative Berufsausbildung an, welche die klassische Ausbildung mit einem regulären Bachelorstudium verbindet. Die Verzahnung dieser beiden Bildungsabschnitte führt innerhalb von fünf Jahren zum Erwerb einer Doppelqualifikation.

Die R.WEISS Group bietet eine Ausbildung mit Zukunft. Dabei stehen den Auszubildenden über die gesamte Ausbildungszeit kompetente Ausbildungsleiter und An-sprechpartner zur Seite. Ziel des Unternehmens ist es, die Jugendlichen bei ihrer Berufswahl zu unterstützen und ihnen den Wechsel vom Klassenzimmer in die Berufs- und Arbeitswelt zu erleichtern.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten, offenen Ausbildungsstellen sowie alle aktuellen Stellenangebote finden Sie auf der Internetseite von R.WEISS.

R.WEISS GROUP

R. WEISS Group
Zur Flügelau 28-30 | 74564 Crailsheim
Fon: 0 79 51 / 91 92-0
Fax: 0 79 51 / 91 92-77
E-Mail: info@r-weiss.de
Web: www.r-weiss.de
Bewerbungen über unser Bewerberportal
http://bewerbung.r-weiss.de/#Bewerben

Innovative Ideen

DHBW-Studierende präsentieren Konzepte für modernes Stadtmarketing in Bad Mergentheim.

Ein multifunktionaler City-Campus, die Bewerbung um die Landesgartenschau, neue Verkehrskonzepte für die Innenstadt oder einfach eine originelle PR-Idee für die Heilquellen: Zwölf Studierende am Campus Bad Mergentheim der DHBW Mosbach haben Konzepte für das Stadtmarketing entwickelt.

ABSCHLUSS Im Februar 2017 fand die große Abschlusspräsentation im Roten Saal des Deutschordensschlosses vor rund 60 Vertretern aus Stadtverwaltung, Gemeinderat, öffentlichen Institutionen, Wirtschaft und Handel statt. Als bestes Konzept wurde die Arbeit von Alina Beugler, Lena Ostermeyr und Lena Staudt unter dem Titel „Bad Mergentheim – meine Stadt" prämiert.
Die drei Studentinnen hatten unter anderem für die Idee eines großen City-Campus im Herzen Bad Mergentheims geworben, der verschiedene Bereiche des Stadtlebens vereint.
Unterstützt und gecoacht wurden die Studierenden des Studiengangs „BWL – International Business" von Professor Enrico Purle im Rahmen eines Kurses zu Marktforschung sowie Marketing- und Verkaufskonzepten. Auf Seiten der Stadtverwaltung begleiteten Oberbürgermeister Udo Glatthaar und Wirtschaftsförderer Marcel Stephan das Projekt.
Purle zeigte sich „begeistert von der Vielfalt der Ideen". Die Studierenden hätten es geschafft, theoretische Grundlagen mit der Praxis zu verknüpfen. Oberbürgermeister Glatthaar versprach: „Die eine oder andere Idee werden wir sicher aufgreifen und Sie werden das entsprechende Projekt in Bad Mergentheim entdecken." pm

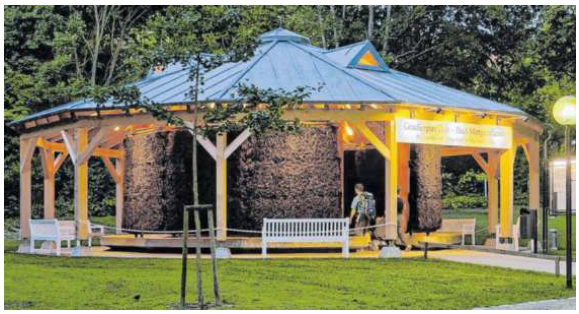
www.bad-mergentheim.de

Prämiert: Der Bad Mergentheimer Oberbürgermeister Udo Glatthaar (re.) bedankt sich beim siegreichen Projektteam. Foto: DHBW Mosbach

Marketing für Meeresbrise

Wie bekannt sind die Angebote der Mergentheimer Kurverwaltung und wie lässt sich der Bekanntheitsgrad steigern? Studierende befragten dazu Bürger, Urlauber und Kurgäste.

Eine ganz besondere „Atempause" bekommen Gäste des Gradierpavillons in Bad Mergentheim: Dort rieselt Solewasser der Paulsquelle über heimischen Schwarzdornreisig, die Luft erinnert dann an eine Meeresbrise. Doch wissen die Bürger bereits vom Pavillon? Wie lässt sich die Bekanntheit steigern? Mit zahlreichen Veranstaltungen versucht die Kurverwaltung Bad Mergentheim, den Kur- und Urlaubsgästen sowie Einwohnern einen abwechslungsreichen Aufenthalt und unterhaltsame Erlebnisse zu bieten. Wie kann das Marketing für die Veranstaltungen verbessert werden? Studierende des Studiengangs BWL-Gesundheitsmanagement befassten sich zusammen mit der Kurverwaltung mit diesen beiden Projekten.



Oase: Das Gradierwerk ist eine der Hauptattraktionen im Kurpark. Foto: Holger Schmitt

KOOPERATION Bereits seit mehreren Semestern kooperiert Studiengangleiter Prof. Dr. Boris Hubert mit der Kurverwaltung. Im Frühjahr ließ er seine Studierenden untersuchen, wie bekannt und beliebt der Gradierpavillon sowie Veranstaltungen der Kurverwaltung sind.
Insgesamt annähernd 2000 Arbeitsstunden steckten die Studierenden des zweiten Semesters für das Marketingseminar in eine Befragung von über 1200 Bürgern, Urlaubern und Kurgästen. Sie entwickelten rechnergestützt Auswertungen, aus denen sich Vorlieben und Wünsche von Bürgern, Patienten und Besuchern je nach Alter ableiten lassen. Auffällig war die Affinität der Einwohner und Besucher zu Sport und Musik: Mehr als 60 Prozent wünschten sich ein größeres Angebot an Konzerten und Outdoor-Sportveranstaltungen.
Lobend erwähnt wurde außerdem der Pflegezustand der Anlagen in und um den Kurpark. Der Gradierpavillon wurde von der Mehrheit der Befragten als optisch ansprechendes Bauwerk bezeichnet, welches sich perfekt in das Ambiente des Kurparks einfüge. 67 Prozent der Befragten war er bekannt – am wenigsten jedoch den Besuchern, Kur- und Urlaubsgästen. Bei den Marketingstrategien für die Veranstaltungen fiel auf, dass die meisten Befragten auf Plakatwerbung reagieren sowie bei zunehmendem Alter auf Printprodukte, wie Tages- oder Gästezeitungen.

KONKRET Ergänzend zur Befragung entwickelten die Studierenden wissenschaftlich basierte Handlungsvorschläge für die Kurverwaltung. Diese sollen zur Grundlage für konkrete Marketingmaßnahmen werden, um den Bekanntheitsgrad des Gradierpavillons und der Veranstaltungen zu steigern.
„Ich bin sehr stolz auf die Ergebnisse, die unsere Studierenden erarbeitet haben", sagt Boris Hubert. „Wir stärken damit den Praxisbezug im Hochschulstudium. Gleichzeitig festigen wir die Beziehungen zu unseren Praxispartnern, ohne die ein duales Studium nicht möglich wäre." Auch Kurdirektorin Katrin Löbbecke freut sich: „Mit den Ergebnissen der Befragung können wir die Angebote für unsere Gäste weiter verbessern". pm

ANZEIGE

FIRMENPORTRÄT

LAUDA

Ein heimatverbundener Global Player

Der Temperierspezialist LAUDA ist tief in der Region Tauberfranken verwurzelt.

Mit 440 Mitarbeitern, rund 80 Millionen Euro Umsatz und zwölf Auslandsgesellschaften sind die Tauberfranken weltweit führender Hersteller von innovativen Temperiergeräten und -anlagen für Forschung, Anwendungstechnik und Produktion.

LAUDA entwickelt individuell das richtige Gerät für die Anforderungen der Kunden aus Automotive, Luft- und Raumfahrt, Chemie, Biotechnologie und vielen weiteren Branchen. Der Unternehmensname kann im Zweifelsfall natürlich für Verwirrung sorgen. Aber nein, LAUDA ist keinesfalls ein städtisches Unternehmen, sondern ein moderner, mit der Region verbundener Arbeitgeber. Klar, LAUDA ist mit zwölf Standorten weltweit vertreten und fast jeder dritte LAUDA-Mitarbeiter arbeitet im Ausland. Der Weltmarktführer legt dennoch großen Wert darauf, seinen unternehmerischen Mittelpunkt im Taubertal zu halten. Daher ist es der Geschäftsführung unter dem Vorsitz von Dr. Gunther Wobser, dem Enkel des Firmengründers, auch ein Anliegen, geeignete Ausbildungs- und Studienplätze in der Region anzubieten. So kann das 1956 gegründete Unternehmen aus sich heraus wachsen, sich den eigenen Nachwuchs selbst „heranziehen".

Derzeit bietet der Temperierspezialist vier Duale Bachelor-Studiengänge an: Maschinenbau, Elektrotechnik, Angewandte Informatik und Kältesystemtechnik. Das Duale Studium ist ein Hochschulstudium mit fest integrierten Praxisblöcken im Unternehmen. Von „klassischen" Studiengängen unterscheidet es sich durch einen höheren Praxisbezug – so kombiniert es die Vorzüge eines vollwertigen akademischen Studiums mit den Vorteilen einer praktischen Ausbildung. Mit geeigneten, gut ausgebildeten Mitarbeitern will sich der Weltmarktführer auch weiterhin zukunftssicher aufstellen.

In den letzten Jahren hat das Unternehmen seinen Stammsitz in Lauda ausgebaut, ein neues Logistikzentrum und eine moderne Produktionshalle wurden eingeweiht. Fotos: LAUDA

Mitarbeiterzufriedenheit ist im Laudaer Familienunternehmen ein wichtiger Punkt.

„Seit der Unternehmensgründung 1956 haben rund 570 junge Menschen eine Ausbildung bei LAUDA erfolgreich abgeschlossen. Gute Fachkräfte sind immer gefragt, deshalb übernehmen wir alle Auszubildenden und alle erfolgreichen Absolventen", erklärt Personalreferentin Carmen Diez. Die Zukunftsaussichten für Auszubildende und Studenten bei LAUDA sind also sehr gut. Generell denken die Macher bei LAUDA stets in die Zukunft. Allein der neue Markenauftritt zeigt, dass das Unternehmen mit der Zeit geht. Hierbei wurde das weltweit bekannte, alte Logo mit schwarzer Schrift und gelben Farbakzenten durch eine modernere, leichtere Variante ersetzt. „Neben dem Markenauftritt wurde die gesamte Produktpalette neu gestaltet – das ist ein aufwändiger Prozess", erklärt Robert Horn, Leiter Online und Content.

Der Ehrgeiz, immer bessere Temperiergeräte und Innovationen auf den Markt zu bringen, ist ungebrochen und macht LAUDA zu dem, was es ist – ein erfolgreiches Unternehmen mit großer Zukunft und somit auch einen herausragenden Arbeitgeber.

LAUDA

LAUDA DR. R. WOBSER GMBH & CO. KG
Pfarrstraße 41/43
97922 Lauda-Königshofen
Fon: 0 93 43 / 5 03-0
Fax: 0 93 43 / 5 03-2 22
E-Mail: info@lauda.de
Web: www.lauda.de

Ganz neue Einblicke

Die Datenbrille des Studiengangs Wirtschaftsingenieurswesen bietet Potenzial für Kooperationen mit der Industrie und erleichtert den internationalen Austausch.

Neue visuelle Erfahrungen und technische Möglichkeiten bietet eine Digitalbrille, die dem Labor des Studiengangs Wirtschaftsingenieurswesen am Campus Bad Mergentheim seit letztem Jahr zur Verfügung steht. Es handelt sich um eine „Augmented-Reality"-Brille: „Man sieht die reale Welt und darin – als Hologramm eingeblendet – die 3D-Objekte", erklärt Studiengangsleiter Prof. Simon Möhringer. Die Wahl der Hochschule fiel auf die „Microsoft HoloLens": „Sie gilt als das Nonplusultra der 3D-Brillen", erklärt Möhringer. „Diese Brille kann man nicht per Maus, Tastatur oder Touchscreen steuern, sondern mit Gesten mit der Hand."

Spannend: Beim Experimentieren mit der „HoloLens" sammeln die Studierenden ganz neue Eindrücke und haben viel Spaß. Fotos: DHBW Mosbach

AUSTAUSCH Im Labor bekommen die Studenten die Möglichkeit, die Brille und ihre möglichen Anwendungsbereiche kennenzulernen. Die „HoloLens" erleichtert auch den internationalen Austausch: Es müssen sich nicht alle Beteiligten an einem Ort aufhalten, da die Bilder auch auf Rechnern, die sich zum Beispiel im Ausland befinden, dargestellt werden können. So kommt die Brille künftig in einem Kooperationsprojekt mit der französischen Hochschule „Superior La Mache" in Lyon zum Einsatz.

Auch im Technologietransfer wird die Brille eingesetzt: Bei Studienarbeiten in Kooperation mit einem Unternehmen geht es in der Regel um die Frage, ob eine bestimmte Anwendung in der Realität umsetzbar ist. Die Datenbrille ermöglicht es, die Ergebnisse der Analyse in der Theorie und im Labor vor Ort zu verifizieren und zu prognostizieren, ob die Anwendung unter realen Bedingungen funktionieren würde. Drei Kooperationsprojekte wurden abgeschlossen, zwei sind am Laufen: Für Büro- und Laboreinrichter Blendel aus Giebelstadt bei Würzburg untersuchen Studenten, inwieweit die „HoloLens" im technischen Vertrieb verwendet werden kann. Bei der Kooperation mit RailMaint, Wartungsspezialist für Schienenfahrzeuge aus dem sächsischen Delitzsch, geht es um die Frage, ob die technische Wartung von Radsätzen durch die Datenbrille prozessbezogen verbessert werden kann.

ANWENDUNG Vier Anwendungsfelder für die Industrie macht Möhringer aus: Vertriebsmitarbeiter können die Brille zu den Kunden mitnehmen und sie bei der Verkaufsentscheidung unterstützen. In der Wartung kann die „HoloLens" Prozesse zuverlässiger und sicherer gestalten, indem Fehlerquellen dokumentiert und reduziert werden. Bei Montageprozessen erleichtert sie es, Komponenten zusammenzustellen, zu montieren und ihre Vollständigkeit zu überprüfen. Nicht zuletzt lassen sich mit der „HoloLens" natürlich auch Mitarbeiter oder Kunden schulen. Und so sieht Möhringer großes Potenzial für weitere Kooperationsprojekte – gerade mit mittelständischen Unternehmen, die gerade erst beginnen, mit Digitalbrillen zu arbeiten.

Auch im Hochschulbereich gebe es viele weitere Einsatzmöglichkeiten: „Wir sind offen für andere Studiengänge, die mit uns zusammenarbeiten wollen", sagt Möhringer. „Da ergeben sich sicher viele interessante Synergien." flu

www.blendel-gmbh.de
www.railmaint.com

Kreative Köpfe

Vom Roboter bis zum Rennboot: Die Studenten der Fakultät Technik setzen spannende Ideen um.

Immer wieder kreativ sind die Studienarbeiten der Fakultät Technik. Einen Roboter haben etwa die Studenten Daniel Heuberg und Mats Bauer gebaut, der mit Hilfe einer Kamera einem farbigen Ball folgen kann, bis er diesen einholt. In der ersten Projektphase haben sie eine Motorsteuerung für den späteren Roboter entwickelt sowie eine Kopfeinheit für das Kameramodul, um dieses wie einen Arm in alle Richtungen zu schwenken. In der zweiten Phase druckten sie mit einem 3D-Drucker das Gehäuse des Roboters und bauten diesen zusammen. Im finalen Schritt brachten sie die Kamera dazu, noch zusätzlich den Antrieb zu steuern, somit den Roboter zum Objekt auszurichten und diesem zu folgen.

FUNKTIONAL Ebenfalls einen Roboter konstruierten zwei Elektrotechnik-Studenten. Dieser „Basismodul-Roboter" funktioniert wie ein Industrie-Roboter, ist aber weniger komplex. Er soll als Antriebseinheit eines anderen Roboters dienen. Dazu genügen zwei DC-Motoren, die mit Mikrocontroller und Motor Shield gesteuert werden. Um Hindernisse zu erkennen, melden vier Ultraschallsensoren zyklisch die Entfernung zum nähesten Objekt. LED-Streifen geben eine optische Rückmeldung, auf welcher Seite ein Objekt erkannt wurde. Zum Semesterende hatten die Studenten einen funktionsfähigen Prototypen entwickelt. Sie hatten einen Schaltplan erstellt, Komponenten auf der Grundplatte angeordnet und verkabelt, Module und Tests vollständig geplant sowie einzelne Module implementiert.

Futuristisch: Technik von morgen entsteht in den Laboren.

FAHRFÄHIG Ein fahrfähiges Rennbootmodell im Maßstab 1:8 aus modernen Compositematerialien haben elf Maschinenbau-Studenten und einer mit erweiterter Elektrokompetenz aus der Mechatronik entwickelt. Die Studenten verwendeten 3-D-Formen und Referenzdaten eines realen „Cigarette-One-Offshore"-Bootes aus den 70er-Jahren. Das Modell war nach einer Entwicklungs- und Bauzeit von drei Monaten fahrbereit und bestand einen ersten Fahrtest im Bodensee mit Bravour. pm

www.dual-studieren.blog

ANZEIGE

Duales Studium bei Wirthwein

Der Kunststoffspezialist bietet in Creglingen drei DHBW-Studiengänge an

Die Wirthwein AG ist stolzer Partner der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. In Mosbach und am Campus Bad Mergentheim absolvieren die aktuell 15 Studierenden des Unternehmens ihre Theoriesemester und lernen am Hauptsitz des Unternehmens in Creglingen die Berufspraxis kennen.

In den drei interessanten Studiengängen BWL-Industrie, BWL-International Business und Wirtschaftsingenieurwesen werden die Nachwuchskräfte von Professoren in der Hochschule und Ausbildern im Betrieb auf ihre professionelle Laufbahn vorbereitet. In den Praxisphasen durchlaufen die Studierenden alle Abteilungen und Bereiche, die für ihr zukünftiges Einsatzgebiet relevant sind. In einem Team mit Kolleginnen und Kollegen, die ihr Wissen weitergeben, können die ingenieurwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Tätigkeitsfelder im Unternehmen kennengelernt werden.

Persönliche Entwicklung

Wirthwein unterstützt seine Studentinnen und Studenten bei der Umsetzung von Auslandssemestern, um internationale Zusammenhänge greifbar zu machen. Sowohl in der Theorie an den Partnerhochschulen der DHBW als auch in der Praxis bei den weltweiten Tochterunternehmen der Wirthwein AG können die im Grundstudium erworbenen Kenntnisse vertieft und wertvolle persönliche Erfahrungen gesammelt werden.

> **EIN DUALES STUDIUM BIETET UNSEREN NACHWUCHSKRÄFTEN EINE OPTIMALE GRUNDLAGE FÜR IHRE WEITERE BERUFLICHE ENTWICKLUNG.**
> VERENA SCHNABL, STELLV. LEITERIN KONZERNPERSONALWESEN (ERSTE DH-STUDENTIN BEI WIRTHWEIN)

Langfristige Partnerschaft

Bereits seit dem Jahr 2000 bietet Wirthwein das Duale Studium in Creglingen an und ist mittlerweile Goldpartner der DHBW. Die Gewinnung eigener Nachwuchskräfte hat für die Wirthwein-Gruppe seit jeher einen sehr hohen Stellenwert. So setzt sich das Unternehmen zum Ziel, alle Auszubildenden und Studierenden nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung oder des Studiums zu übernehmen und langfristig zu binden. Hierbei stellt die Möglichkeit, in der Region dual studieren zu können, eine wertvolle Bereicherung dar. Deshalb misst das Familienunternehmen der Partnerschaft mit der DHBW eine große Bedeutung zu. [pm]

Bei den drei Wirthwein-Unternehmen im Taubertal begannen 17 der deutschlandweit insgesamt 242 Auszubildenden und Studierenden ihre berufliche Laufbahn. Foto: Wirthwein

info

Wirthwein-Gruppe
Gründung: 1949
3.650 Mitarbeiter/innen
Umsatz 2017: 492 Mio. Euro
Geplante Investitionen 2018: 23 Mio. Euro
22 Unternehmen in Deutschland, Polen, USA, China, Spanien und Türkei
Geschäftsfelder: Automotive, Bahn, Elektroindustrie, Hausgeräte, Medizintechnik, Innenausbau
Goldpartner der DHBW Mosbach seit 2015
Ansprechpartnerin: Carina Heling
www.wirthwein.de

Wir sind ein innovatives Unternehmen im Bereich der Kunststofftechnik und des Formenbaus für die Automotive-, Bahn-, Elektro- und Hausgeräteindustrie sowie für die Medizintechnik. Mit Bembé Parkett und Winkler Design sind wir zusätzlich im Bereich Innenausbau tätig. In weltweit 22 Unternehmen beschäftigt die Wirthwein-Gruppe rund 3.650 Mitarbeiter/innen.

Unsere Studiengänge in Kooperation mit der DHBW:

- Bachelor of Arts (m/w) – BWL-Industrie
- Bachelor of Arts (m/w) – BWL-International Business Administration & Management
- Bachelor of Engineering (m/w) – Wirtschaftsingenieurwesen

Werde Teil einer großen Familie.
Informiere und bewirb dich jetzt unter
www.wirthwein.de

Wirthwein AG
Walter-Wirthwein-Str. 2-10
97993 Creglingen
+49 7933 702-0

WIRTHWEIN AG
Forming Innovation.

Den Horizont erweitern

DHBW-Studierende haben verschiedene Möglichkeiten, über den Tellerrand zu schauen.

Die DHBW Mosbach steht genau wie ihre Dualen Partner im immer stärker werdenden Wettbewerb um die besten Köpfe. Weil dieser Wettbewerb zunehmend international ausgetragen wird, verstärkte die Hochschule ihre Anstrengungen im internationalen Austausch. Das betrifft sowohl den Ausbau von Kursen für Studieninteressierte aus dem Ausland als auch die Möglichkeiten für deutsche Studierende, ihre Erfahrungen im Ausland zu intensivieren. Damit reagierte die Bildungseinrichtung auf die zunehmende Globalisierung und die immer komplexeren internationalen Verflechtungen, die Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Sensibilität zu immer wichtigeren Qualifikationen machen.

Studierende der DHBW Mosbach haben dabei verschiedene Möglichkeiten, internationale Erfahrungen zu sammeln. Je nach Studiengang und Praxis-Partner haben sie die Wahl, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, ein Kurzzeitprogramm von wenigen Wochen im Ausland wahrzunehmen (die sogenannten Summer Schools) oder aber für ein Auslandssemester an eine der zahlreichen Partnerhochschulen zu gehen, mit denen die DHBW Mosbach weltweit kooperiert.

International: Das Foto entstand während der Summer School in Indien im letzten Jahr. Foto: DHBW

AUSLANDSPRAKTIKA Der klassische Weg, einen Auslandsaufenthalt zu realisieren, sind Praktika im Ausland. Sie finden in enger Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben in deren ausländischen Niederlassungen oder bei deren Partnern statt.

SUMMERSCHOOLS Eine weitere Möglichkeit bieten Summer Schools, die circa drei bis sechs Wochen dauern und die normalerweise im Sommer stattfinden. Sie beinhalten Vorlesungen, Landeskunde und sprachliche Immersion (Lernen durch Erleben).

GLOBAL Auch mit den „International Programs" können Studierende ihre sprachliche Qualifikationen verbessern. Dabei können sie Vorlesungen auf Englisch hören, während sie ein Semester zusammen mit ausländischen Studenten absolvieren.

AUSLANDSSEMESTER Wer seine Auslandserfahrung intensivieren möchte, kann das vierte Theoriesemester an einer Auslands-Partnerhochschule absolvieren. Dafür ist ein Notenschnitt von 2,5 oder besser im zweiten Semester nötig.

Studiengänge mit besonderer internationaler Ausrichtung sind BWL-International Business, die Vertiefung Internationaler Handel des Studiengangs BWL-Handel sowie das Profil International Business/Electronic Business des Studiengangs BWL-Industrie. Beim Wirtschaftsingenieurwesen sind es die Fachrichtungen Internationales Technisches Vertriebsmanagement, Internationales Technisches Projektmanagement und Internationale Produktion und Logistik. pm/do

www.mosbach.dhbw.de

Dual ist doppelt gut

Immer mehr Firmen bieten eine wachsende Anzahl dualer Studiengänge an und sichern sich qualifizierte Bewerber.

Das duale Studium erfreut sich sowohl bei den Studierenden als auch bei den Unternehmen zunehmender Beliebtheit. Stellten die Unternehmen 2004 noch 18 200 Angebote zur Verfügung, waren es zwölf Jahre später bereits 48 000. Die Zahl der Studierenden hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt, die angebotenen Studiengänge sogar verdreifacht. Das belegt die Studie „AusbildungPlus" des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

Investitionen in Manpower und Geld lohnen sich

Die Unternehmen nennen in der Regel drei Gründe, warum sie auf diese Ausbildungsform setzen: Das sind die praxisnahe Ausbildung der jungen Fachkräfte, die Möglichkeit, hoch qualifizierte Nachwuchskräfte zu erhalten und die Chance, künftige Leistungsträger frühzeitig an die Betriebe zu binden.

Auch in den mittelständischen Betrieben der Region boomt die zweigleisige Ausbildungsvariante. Die Knauf Gips KG in Iphofen beispielsweise bietet seit 2012 Duale Studiengänge in den Fachrichtungen BWL, IT und in verschiedenen technischen Richtungen an und hat gute Erfahrungen damit gemacht. „Die Kombination aus Theorie und Praxiserfahrung ermöglicht den Absolventen einen schnelleren Einstieg in das neue Aufgabengebiet, bedingt durch das Kennenlernen der verschiedenen Unternehmensbereiche und Abteilungen", sagt Personalreferentin Melanie Korbmann. Sie sieht für ihre dual Studierenden auch gute Übernahmechancen: Generell ziele die Ausbildung bei Knauf darauf ab, Fach- und Führungskräfte für das Unternehmen und für die Zukunft zu entwickeln. Beim Verpackungstechnik-Spezialisten R.Weiss in Crailsheim werden vier duale Studiengänge, jeweils zwei in den Fachrichtungen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen angeboten. Konstruktionsleiter Thorsten Lehnert schätzt vor allem, dass die Absolventen nach ihrem Abschluss die Strukturen im Betrieb kennen und bereits in die Prozesse eingearbeitet sind. Deshalb läge die Übernahmequote bei 100 Prozent. Außerdem sei es im Firmeninteresse, wenn die Studenten im Rahmen ihrer Projektarbeiten Themen aufgreifen, die betriebliche Belange betreffen.

Für die Firmen scheint es sich also zu lohnen, wenn junge Menschen nicht erst nach drei bis fünf Jahren Studium bei ihnen einen Arbeitsvertrag unterschreiben, sondern direkt nach dem Abitur zielgerichtet ausgebildet werden. Und auch für die Studierenden ist die duale Ausbildung sehr interessant: wegen der Vergütung, die im Schnitt pro Monat 1000 Euro brutto beträgt, und wegen der besseren Einstiegschancen durch die Nähe zum Unternehmen. do

ANZEIGE

Knauf – ein Familienunternehmen

Knauf zählt zu den führenden Herstellern von Baustoffen und Bausystemen in Europa.

Im Jahr 1932 sicherten sich die Brüder Alfons und Karl Knauf das Abbaurecht eines Gipsvorkommens in der Gemeinde Schengen an der Obermosel. Ein Jahr darauf entstand in Perl an der Mosel das erste eigene Gipswerk. Der Grundstein für das noch heute im Familienbesitz befindliche Unternehmen Knauf war gelegt.

Heute zählt Knauf zu den führenden Herstellern von Baustoffen und Bausystemen in Europa und weit darüber hinaus. Knauf ist weltweit auf allen fünf Kontinenten in mehr als 80 Ländern an über 220 Standorten mit Produktionsstätten und Vertriebsorganisationen vertreten.

Knauf Werke produzieren moderne Trockenbausysteme, Premium-Gipsfaserwerkstoffe mit hohem Recyclinganteil, Putze und Zubehör, Wärmedämm-Verbundsysteme, Farben, Fließestriche und Bodensysteme, Maschinen und Werkzeuge für die Anwendung dieser Produkte ebenso wie Dämmstoffe.

In 2017 erwirtschaftete die Unternehmensgruppe Knauf weltweit mit mehr als 28.000 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von über 6,5 Mrd. Euro. Die Knauf Gruppe wird von den Geschäftsführenden Gesellschaftern Manfred Grundke und Alexander Knauf geführt.
Innovatives Denken und Aufgeschlossenheit für technologische Neuerungen sind Eckpfeiler der Unternehmensstrategie und bilden die Basis für unseren Erfolg seit mehr als 80 Jahren. Knauf arbeitet beständig daran, das Bauen und Modernisieren immer perfekter und effizienter zu machen. Entstanden sind dabei aufeinander abgestimmte Komplett-Systeme, die durch Wirtschaftlichkeit, hohen Brand- und Schallschutz und höchste Energieeffizienz überzeugen und zu vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten für raumbildende Ausbauten einladen. Als prominentes Beispiel wäre der Innenausbau der Elbphilharmonie in Hamburg zu nennen.

Unser Denken und Handeln bei Knauf orientiert sich an den Werten Menschlichkeit, Partnerschaft, Engagement und Unternehmergeist. Als Familienunternehmen denken wir heute schon an die Generationen von morgen und haben Nachhaltigkeit ebenso fest in unseren Unternehmenswerten verankert. [pm]

Trockenbau in höchsten Tönen! 400.000 m² Gipsplatten, 70.000 m² Wandkonstruktionen, 23.000 m² Deckenkonstruktionen, 6.000 m² „weiße Haut" aus über 10.000 m² Gipsfaser Akustik-Elemente. Foto: Christian Hoehn

info

Knauf Integral - Ihr Spezialist für Gipsfaserprodukte Knauf Integral ist ein selbstständiges Unternehmen innerhalb der Knauf Gruppe. An unserem Firmensitz in Satteldorf produzieren wir in einem weltweit einzigartigen Verfahren den hochverdichteten Gipsfaserwerkstoff GIFAtec für den trockenen Innenausbau. Damit können wir unseren Kunden innovative Komplett-Systeme für hoch-wertige sowie flexible Lösungen bieten. Diese kommen bei Boden, Wand und Decke zum Einsatz.

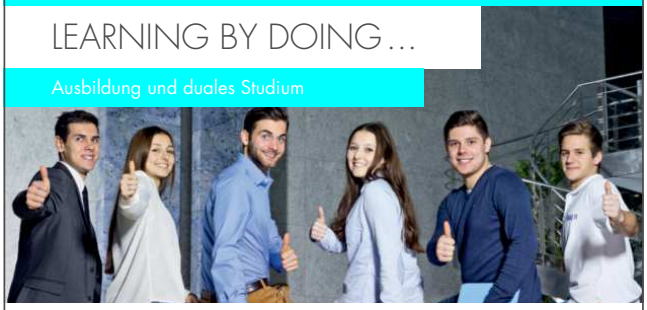
Die neu eingeführte Gesamtmarke „systofloor" steht für optimal aufeinander abgestimmte Bodensysteme, beste Systemsicherheit sowie hohen Komfort.

www.knauf.de
info@knauf-integral.de
personal@knauf.de

Knauf ist eine international tätige Unternehmensgruppe der Baustoffindustrie. Mit über 28 000 Mitarbeitern in 220 Produktionsstätten weltweit erwirtschaften wir einen Umsatz von über 6,5 Mrd. Euro.

LEARNING BY DOING …

Ausbildung und duales Studium



Mit der Wahl des Ausbildungsplatzes stellen Sie die Weichen für Ihre Zukunft. Dieser Verantwortung ist sich Knauf als internationales Familienunternehmen bewusst. Dabei ist es unser Ziel, die Fähigkeiten und Stärken jedes Einzelnen auf die Anforderungen des Arbeitsplatzes abzustimmen. Je stärker sich unsere Mitarbeiter/innen mit ihrem Arbeitsplatz identifizieren, desto besser ist dies für die Qualität der Produkte und den Erfolg unseres Unternehmens.

Knauf Integral bietet ab Ausbildungsbeginn 2019 folgende duale Studiengänge und Ausbildungen am Standort Satteldorf an:

- **Duales Studium BWL Branchenhandel**
- **Duales Studium BWL Industrie**
- **Maschinen- und Anlagenführer (m/w)**
- **Baustoffprüfer (m/w)**
- **Industriemechaniker (m/w)**

Beide Studiengänge werden an der DHBW Mosbach absolviert.

Bei Knauf zu lernen, ist der Auftakt für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn. Nähere Informationen finden Sie unter www.knauf.de/karriere. Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

Ansprechpartnerinnen:
Frau Melanie Korbmann, Telefon 09323 31-479 (Duales Studium)
Frau Mona Brehm, Telefon 09323 31-1157 (Ausbildung)

Sie haben Fragen?
Rufen Sie uns an, wir sind gerne für Sie da!

Knauf Integral KG
Personalabteilung, Am Bahnhof 7, 97346 Iphofen
personal@knauf.de, www.knauf.de/karriere

KNAUF

Die Zukunft ist global

Tagesseminar der DHBW in Bad Mergentheim: Personalgewinnung und Kompetenzentwicklung im internationalen Kontext. VON WERNER PALMERT

Nicht nur die Wirtschaft wird durch die zunehmende Globalisierung immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt, auch die Bedingungen in der Arbeitswelt unterliegen einem permanenten Wandel. Für den Prorektor und Leiter des Campus Bad Mergentheim der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), Professor Dr. Seon-Su Kim, heißt das, den Bildungstransfer und den Bildungsaustausch intensiv voranzutreiben. Der Hochschullehrer machte bei der Eröffnung des eintägigen Seminars „Personalgewinnung und Kompetenzentwicklung im internationalen Kontext“ im Roten Saal des Deutschorden-Schlosses auch deutlich, dass heute mehr denn je internationale Kompetenzen in allen Arbeitsbereichen erforderlich sind. Dem passe sich auch das Angebot der DHBW an. Mit dem Tagesseminar wolle die DHBW versuchen, passende Antworten auf die Anforderungen der Wirtschaft bei der Suche nach qualifiziertem Personal zu finden, um sich auf dem internationalen Sektor behaupten zu können.

WACHSTUMSMARKT Rainer Bürkert, Geschäftsbereichsleiter der Würth-Gruppe und Geschäftsführer von Würth-Industrie, führte die Teilnehmer, die sich hauptsächlich aus dem Personalmanagement regionaler Unternehmen rekrutierten, in die Thematik ein. Dabei sprach er auch über die Auswirkungen der Internationalisierung Asiens auf die Personalgewinnung der Würth-Gruppe. Asien sei einer der am stärksten wachsenden Wirtschaftsmärkte. Der Großteil aller Geschäfte werde heute bereits digital abgewickelt. Die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung führen dazu, dass sich die Berufsbilder völlig verändern werden. Vor allem das Thema „Zuverlässiger und kompetenter Servicebereich“ bekomme eine immer größere Bedeutung. Dies spüren die Würth-Linie Asien-Pazifik mit ihren 16 Unternehmen in 15 Ländern und die Würth Industrie, die im asiatischen Raum sieben Niederlassungen unterhält, immer deutlicher. Die Herausforderungen seien vielschichtig und reichen von der Geschwindigkeit der Umsetzung neuer Geschäftsmodelle über unterschiedliche Zeitzonen und kulturelle Unterschiede bis zur angepassten Managementkultur. Zur Personalgewinnung orientiert sich die Würth-Gruppe an folgenden Erfolgsfaktoren: standardisierter Auswahlprozess, fundierte Anforderungsanalysen, Onlinewege und das Online-Bewerbermanagementsystem. Zeit und schnelles Reagieren spielen dabei eine bedeutende Rolle: „Wer lange wartet, wird zweiter Sieger.“ Positiv bewertet Bürkert auch die internationalen Trainee-Programme und die digitale Lernplattform der Würth-Gruppe. Diese Plattform, mit didaktisch gut aufbereitetem Wissen, das überall auf dem Globus jederzeit abrufbar ist, spiele bei der Kompetenzentwicklung der Mitarbeiter eine große Rolle.

Einführung: Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Leiter des Studiengangs International Business, Professor Dr. Rainer Jochum (am Rednerpult). Foto: Werner Palmert

www.wuerth.de

Zukunftsweisend: Die neue Studienrichtung soll eine Lücke im landesweiten dualen Angebot der Hochschule schließen. Foto: DHBW Mosbach

Eng verzahnt

Neue Studienrichtung Lebensmitteltechnik ergänzt ab nächstem Jahr den Studiengang Maschinenbau.

Die DHBW Mosbach bietet ab 2019 eine neue Studienrichtung an: Lebensmitteltechnik ergänzt das bisherige Spektrum des Studiengangs Maschinenbau am Campus Mosbach. Lebensmitteltechnik richtet sich an Studierende, die sich für die Herstellung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln interessieren. Die Partnerunternehmen dieser Studienrichtung sind Hersteller von Anlagen und Apparaten für die Nahrungsmittelindustrie sowie lebensmittelverarbeitende Unternehmen.

SCHNITTSTELLE „Damit schließen wir eine Lücke im landesweiten dualen Angebot der DHBW“, sagt Prof. Dr. Max Mühlhäuser, Prorektor und Dekan der Fakultät Technik. „Die neue Studienrichtung wird von der engen Verzahnung mit dem Maschinenbau und der Verfahrenstechnik profitieren.“ Die Lebensmitteltechnik ist angesiedelt an der Schnittstelle zwischen der Konstruktion und dem Bau von Apparaten und Anlagen und den Prozessen und Verfahren der lebensmittelerzeugenden und verarbeitenden Betriebe. In einem dreijährigen Bachelorstudium erlernen die Studierenden in den ersten Semestern die Grundlagen des Maschinenbaus und der Chemie. Ab dem dritten Semester stehen vor allem Fächer der Lebensmitteltechnik auf dem Stundenplan, beispielsweise Lebensmittel- und Biochemie, Verfahren der Lebensmitteltechnik, Qualitätsmanagement und Lebensmittelanalytik, Lebensmittelrecht, Mikrobiologie und Hygiene, Haltbarmachung und Verpackung, Aroma- und Enzymtechnologie, Getränketechnologie. pm

www.mosbach.dhbw.de/lt

ANZEIGE

Beste Karriereaussichten

Modernste Arbeitsplätze und gute Übernahmechancen
Vom Studenten zur begehrten Fachkraft

Studieren, einen akademischen Abschluss machen, dabei aber auch ganz praktische Erfahrungen im späteren Beruf sammeln - das sind die Vorteile, die das Duale Studium jungen Menschen bietet. Bei Roto Dach- und Solartechnologie in Bad Mergentheim schlagen jedes Jahr Studierende diesen Weg ins Berufsleben ein, alle mit den besten Aussichten, nach dem Studium übernommen zu werden.

„Wir sind seit vielen Jahren Gold Partner der DHBW Mosbach“, sagt Sandra Braun, Leiterin Human Resources bei Roto. „Vor allem die Studiengänge Industrie, International Business, Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau sind bei den jungen Leuten sehr begehrt - und auch wir haben großen Bedarf in diesen Bereichen.“

» MITARBEITER BRAUCHEN OPTIMALES ARBEITSUMFELD.

Bisher wurden von Roto schon über 250 Auszubildende und Duale Studenten ausgebildet, nahezu alle wurden im Anschluss übernommen und viele begleiten heute Fach- und Führungspositionen.

„Uns ist es wichtig, nicht nur eine Durchgangsstation zu sein. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei uns zu echten Profis mit spezifischem Fachwissen ausgebildet.“

„Daher sollen sie sich bei uns gut aufgehoben fühlen, lange im Betrieb bleiben und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten hier einsetzen.“

Neben einem sicheren Job bietet das Unternehmen seinen Studierenden und Auszubildenden auch einige Zusatzleistungen. Von Weihnachts- und Urlaubsgeld über Zeugnisprämien, die Bereitstellung moderner Laptops für das Studium, die Bezuschussung von Bücherkäufen und Kantinenbesuchen bis hin zu vergünstigten Tarifen für bspw. Fitnessstudios der Region wird alles getan, damit sich die künftigen Fachkräfte bei Roto wohlfühlen.

„Außerdem wachsen wir laufend und bauen unseren Standort regelmäßig weiter aus“, sagt Sandra Braun weiter.

So hat Roto gerade erst eine Investition in Millionenhöhe getätigt und in Bad Mergentheim ein neues Innovationszentrum gebaut.

„Damit sich unsere Mitarbeiter voll entfalten und Höchstleistungen bringen können, brauchen sie ein optimales Arbeitsumfeld“, erklärt Vorstand Christoph Hugenberg.

„Im neuen Innovationszentrum führen wir Menschen und Prozesse so zusammen, dass die Mitarbeiter effizient und agil an unserem gemeinsamen Ziel arbeiten können: stets die besten Lösungen für unsere Kunden zu erzielen.“

“Wir investieren somit in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens, das hier am Standort einer der größten Arbeitgeber ist.“ [pm]

info

Am Roto Standort in Bad Mergentheim arbeiten rund 800 Menschen in Produktion, Logistik, Entwicklung, Marketing, Kundenservice und Verwaltung. Drei Produktionsstätten, vier Vertriebsplattformen und 15 Vertriebsniederlassungen gewährleisten europaweit die ganz besondere Nähe zum Kunden. Die Roto Gruppe erzielte 2017 weltweit einen konsolidierten Umsatz von 633,5 Millionen Euro.

www.roto-karriere.de

Mensch, da geht was!

Bei Roto stehen die Menschen im Mittelpunkt. Als Arbeitgeber gehen wir voran. Unsere Haltung: Die Arbeit soll sich den Menschen anpassen – nicht umgekehrt. Damit auch bei unseren Mitarbeitern die Dinge vorangehen, achten wir sehr auf das Umfeld. Dazu gehören Herausforderung und Teamwork, Leistung und Gegenleistung, solide Arbeit und Work-Life-Balance. Genießen Sie glänzende Perspektiven für Ihre Karriere. Willkommen bei Roto, wo Arbeits- und Lebensqualität aufeinander treffen!

Zum Ausbau unseres Teams am Standort **Bad Mergentheim** suchen wir

Ausbildungsplätze 2019
- Mechatroniker m/w
- Industriemechaniker m/w
- Elektroniker für Betriebstechnik m/w
- Produktionstechnologe m/w
- Maschinen- und Anlagenführer m/w
- Technischer Produktdesigner m/w
- Fachkraft für Lagerlogistik m/w
- Industriekaufmann m/w

Duale Studienplätze 2019
- BWL Industrie m/w
- BWL International Business m/w
- Wirtschaftsingenieurwesen m/w
- Maschinenbau m/w
- Mechatronik m/w

Gleich bewerben: www.roto-karriere.de
Bei Fragen: Telefon 07931/54 90-182

Gold Partner
WIR SIND FÖRDERER DER STIFTUNG Pro DHBW Mosbach
Duale Hochschule Baden-Württemberg

Mensch, da geht was! Karriere, Wertschätzung, Lebensqualität – Willkommen bei Roto in Bad Mergentheim.
www.roto-karriere.de

Roto Dach- und Solartechnologie GmbH . Human Resources
Wilhelm-Frank-Straße 38 – 40 . 97980 Bad Mergentheim

Roto
Das Dachfenster.

ANZEIGE ADVERTORIAL

Studieren bei Weltmarktführern

Praxis, Praxis, Praxis steht im Mittelpunkt des Studiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mosbach, denn die Hälfte des wirtschaftswissenschaftlichen oder technischen Bachelorstudiums findet in dreimonatigem Wechsel an der Hochschule und in einem von rund 1.000 Unternehmen, darunter zahlreiche Weltmarktführer, statt.

Das dreijährige Bachelor-Studium an der DHBW punktet mit monatlichem Gehalt, einer Übernahmequote von über 85 Prozent sowie dem dualen Prinzip: Die Theorie an der Hochschule wechselt alle drei Monate mit der Praxis bei einem der rund 1.000 Dualen Partner aus Industrie, Handel, dem Bank- und Dienstleistungssektor. Foto: DHBW

Wer an der DHBW Mosbach studiert, findet einerseits Ruhe für ein erfolgreiches Studium, andererseits viele Sport- und Freizeitangebote. Statt riesiger, überfüllter Hörsäle arbeiten die Studierenden in kleinen Lerngruppen. Moderne Ausstattung und hervorragend eingerichtete Hightech-Labore schaffen dafür ideale Rahmenbedingungen. Kurze Wege, eine familiäre Atmosphäre und Professoren, die ihre Studierenden persönlich kennen, geben Sicherheit und erleichtern das Studium.

Hightech an der DHBW Mosbach findet in den rund 20 Laboren in Mosbach und drei Laboren in Bad Mergentheim statt. Foto: DHBW

Dual Technik und Wirtschaft studieren

Der Campus Mosbach mit 3.100 Studierenden bietet Betriebswirtschaftslehre mit den Studienrichtungen Bank, Handel und Industrie sowie die Studiengänge Onlinemedien, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Unternehmensrechnung und Finanzen. In der Technik reagieren die Fächer Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Mechatronik, Holztechnik und Bauingenieurwesen auf das sich wandelnde Arbeitsgebiet des Ingenieurs der Zukunft. Im renovierten Renaissance-Schloss mitten in der historischen Altstadt von Bad Mergentheim studieren rund 550 junge Menschen Wirtschaftsingenieurwesen oder BWL mit den Studienrichtungen Gesundheitsmanagement oder International Business. Als neues Studienangebot rundet ab 2019 die Angewandte Informatik das Profil des Campus ab.

Die DHBW kennenlernen:
Infoabende und persönliche Beratungstermine
bei der Studienberatung
www.dhbw-studienberatung.de

Am Studieninfotag in Mosbach und Bad Mergentheim
am 21. November 2018
www.mosbach.dhbw.de/studieninfotag

Schnuppervorlesungen immer in den Herbst-, Faschings-, Oster- und Pfingstferien
www.mosbach.dhbw.de/schnuppervorlesung

Studiengänge
23 Studienangebote aus Technik und Wirtschaft:
www.mosbach.dhbw.de/alle-angebote

Studienstart und Bewerbung
Jeweils 1. Oktober,
Bewerbung idealerweise ein Jahr vorher, Liste aller Studienplätze:
www.mosbach.dhbw.de/studienplaetze

info

DHBW Mosbach
Lohrtalweg 10
74821 Mosbach
06261/939 394
www.mosbach.dhbw.de
www.dual-studieren.blog

Campus Bad Mergentheim
Schloss 2
97980 Bad Mergentheim
07931/530 700
www.studieren-im-schloss.de

STUDIENBERATUNG

DHBW
Duale Hochschule
Baden-Württemberg
Mosbach

Finde heraus, was am besten zu dir passt!